

**Niederschrift zur 34. Sitzung des Beirates Vegesack am Montag, dem 21. Februar 2022
um 18.30 Uhr, virtuell als Videokonferenz via Zoom**

Beginn: 18.30 Uhr

Ende: 22:06 Uhr

Vorsitzender: Heiko Dornstedt

Schriftführer: Gunnar Sgolik

Tagesordnung:

1. Schriftlich vorliegende Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat
2. Genehmigung der Niederschriften zur 32. Sitzung vom 13.12.2021
3. Vorstellung des neuen stellv. Ortsamtsleiters
4. Präsentation der Ergebnisse der Aktivierenden Befragung im Bereich Kasper-Ohm-Straße
5. Möglichkeit der Schaffung eines Quartiersbildungszentrums Hünertshagen
6. Frühzeitige Vorstellung des Planungsstandes für das Steingutquartier vor einer offiziellen Trägerbeteiligung sowie Beschlussfassung über eine Bürgerbeteiligung
7. Globalmittelantrag – La Strada für den 400. Hafengeburtstag 2022
8. Anträge und Anfragen der Parteien
9. Mitteilungen des Ortsamtsleiters
10. Mitteilungen des Beiratssprechers
11. Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder
12. Verschiedenes

Teilnehmende Mitglieder:

Michael Alexander	Ulrike Baltrusch-Rampf
Karl Brönnle (ab 18:33 Uhr)	Torsten Bullmann
Gabriele Jäckel	Andreas Kruse
Kirsten Löffelholz	Natalie Lorke
Jannik Michaelsen	Hans-Albert Riskalla
Dr. Stephan Schlenker (ab 18:32 Uhr)	Christoph Schulte im Rodde (ab 18:40 Uhr)
Heike Sprehe	Eyfer Tunc

Nicht zugeschaltet sind:

Günter Kiener
Marvin Mergard

Weitere Teilnehmer:

Herr Kotte	Bauamt Bremen-Nord
Frau Rohbeck	Bauamt Bremen-Nord
Frau Wagner	Senatorin für Kinder und Bildung
Frau Feldkamp	Hans-Wendt-Stiftung
Herr Kunold	Hans-Wendt-Stiftung
Frau Schmitz	Schönborn Schmitz Architekten, Berlin
Herr Schönborn	Schönborn Schmitz Architekten, Berlin
Frau Stöcker	querfeldeins, Dresden
Frau Braun	BPW Stadtplanung
Frau Heppner	BPW Stadtplanung
Herr Dr. Kühling	Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa

Herr Mosel	M Projekt GmbH & Co. KG
Herr Nagel	PROCON-Gruppe
Frau Eggers	KiTa Bremen
Herr Bauer	KiTa Bremen
Herr Weber	Oberschule Borchshöhe

Herr Dornstedt eröffnet die 34. Beiratssitzung und begrüßt alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Einladung ist den Beiratsmitgliedern form- und fristgerecht zugegangen. Die vorliegende Tagesordnung wird genehmigt.

Aufgrund der weiteren Entwicklung in der Corona – Pandemie findet auch diese Sitzung online statt. Er stellt kurz die Regeln für die virtuelle Sitzung vor:

- Mikrofone bitte stumm schalten und nur nach Aufforderung sprechen.
- Der Chat wird ausschließlich für die Ankündigung einer Wortmeldung mit „WM“ genutzt.
- Die Worterteilung erfolgt durch den Vorsitzenden.
- Die Kamera kann beim Zuhören ausgeschaltet sein.

Die Sitzung wird zum Zwecke der Protokollerstellung aufgezeichnet und nach der Protokollerstellung unverzüglich gelöscht.

Es erfolgt grundsätzlich folgender Ablauf:

1. Vortrag Referentin / Referent mit Übergabe der Moderatorenrechte
2. Aussprache der Beiratsmitglieder
3. Rückfragen aus dem Publikum

Ggf. Beschlussfassung des Beirates und Abstimmung nach Aufruf in alphabetischer Reihenfolge (Dafür/Dagegen/Enthaltung)

Tagesordnungspunkt 1

Schriftlich vorliegende Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat

Es liegt ein Bürgerantrag von Herrn Engelhardt mit zahlreichen Mitunterzeichnern vor: Der Beirat Vegesack möge sich dafür einsetzen, dass die geplante Randbebauung im „Steingut-Quartier“ nur in einer Höhe genehmigt wird, sodass die anliegenden Grundstücke der Vegesacker Heerstraße 156-184 nicht wesentlich beschattet werden. Herr Dornstedt weist auf den Tagesordnungspunkt 6 und das sehr frühe Stadium der Planungen hin und lädt dazu ein, sich an dieser Stelle zu beteiligen.

Es liegt ein weiterer Bürgerantrag von Frau Woelke vor: Sie fordert das Ortsamt auf, die Gefahrenquelle vor dem alten Speicher – das Kunstwerk „Sansibar“ – umgehend zu bannen. Es sollte entfernt werden, da eine Reparatur zu kostspielig wäre. Sie appelliert an den Beirat, einen bürgeroffenen Ideenwettbewerb auszuschreiben, um die zukünftige Nutzung der Fläche bestmöglich in die Planung des Stadtquartiers zu integrieren.

Tagesordnungspunkt 2

Genehmigung der Niederschriften zur 32. Sitzung vom 13.12.2021

Herr Dornstedt teilt mit, dass keine Änderungswünsche bisher vorliegen, weshalb festzustellen wäre, dass der Beirat die Niederschrift genehmigt.

Herr Brönne weist auf einen Änderungswunsch seinerseits hin: Im Tagesordnungspunkt 6 der Niederschrift – Anträge und Anfragen der Parteien – heißt es stellenweise wie folgt:

Für die Wintermonate soll eine Unterbringung von Obdachlosen und Flüchtlingen in einem leerstehenden Hotel ermöglicht werden.

Herr Brönne ruft in Erinnerung, dass nicht die Unterbringung „in einem“ Hotel, sondern „in dem“ leerstehenden Hotel – angesprochen ist das Hotel Strandlust – beantragt wurde. Herr Dornstedt bestätigt, dass dies so vorgetragen wurde. Der Tagesordnungspunkt 6 wird wie folgt korrigiert:

Für die Wintermonate soll eine Unterbringung von Obdachlosen und Flüchtlingen in dem leerstehenden Hotel Strandlust ermöglicht werden.

Tagesordnungspunkt 3

Vorstellung des neuen stellv. Ortsamtsleiters

Herr Dornstedt stellt den Teilnehmenden der Beiratssitzung Herrn Sgolik als seinen Stellvertreter vor. Herr Sgolik stellt sich zunächst persönlich vor, er ist 34 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. In der Folge stellt er seinen beruflichen Werdegang vor:

- Abitur in Blumenthal, kaufmännische Ausbildung sowie erste Berufserfahrungen, 2017 Bachelor-Abschluss im Studiengang Public Administration (öffentl. Verwaltung) an der Hochschule Bremen.
- Im Rahmen des Studiumsabschlusses: Zuweisung an die „Zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge“ des Jobcenters Bremen.
- Ab 2019 für zwei Jahre als Sachbearbeiter im Fachdienst Bauordnung des Bauamts Bremen-Nord unter Helmut Böttjer.
- Ab 2021 Sachbearbeiter in der Widerspruchsbehörde der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau bis zum 31.01.2022.

Herr Sgolik freut sich sehr auf die Zusammenarbeit im Ortsamt und der Arbeit für und mit den Beiratsmitgliedern. Die Fraktionen der CDU, der SPD und der Grünen heißen Herrn Sgolik willkommen.

Tagesordnungspunkt 4

Präsentation der Ergebnisse der Aktivierenden Befragung im Bereich Kasper-Ohm-Straße

Herr Dornstedt übergibt das Wort an Herrn Kunold. Die Ergebnisse der folgenden Präsentation werden als Anlage 1 im Protokoll beigefügt.

Ein wichtiger Punkt für Herrn Kunold ist die Kooperation zwischen der Hans-Wendt-Stiftung und der Hochschule Bremen. Die Befragung wurde von 35 Studierenden des Studienganges „Soziale Arbeit“, unterteilt in acht Gruppen, der HS Bremen durchgeführt. Es wurde ein Gebietsprofil erstellt, Info-Flyer verteilt und Termine zur Befragung angekündigt. Es wurden insgesamt zwischen 150 und 160 Befragungen durchgeführt. Herr Kunold fügt an, dass es sich um keine repräsentative Umfrage handelt, die Bewohner sollten ihre Eindrücke und Wünsche formulieren. Inhaltlich wurden positive und negative Aussagen ungefiltert in die Auswertung übernommen. Dabei wurden an einigen Stellen gewissen Punkte gleichzeitig positiv und negativ wahrgenommen. Herr Kunold stellt in Folge die Inhalte der Präsentation vor.

Herr Bullmann sieht, dass das „Miteinander“ im Ortsteil den richtigen Weg dargestellt und findet den Ansatz der Aufarbeitung der Probleme gut. Die Wünsche der Bewohner können nicht immer umgesetzt werden, sind aber gute Ideen. Jetzt gelte es, einen Weg zur Verbesserung des Ortsteils mithilfe der Ergebnisse zu finden. Die Bewohner sind ebenso in der Pflicht wie die Wohnungsbaugesellschaften, ihre Nachbarschaft zu pflegen. Sollten die Wohnungsbaugesellschaften dort Investitionen tätigen, müsse allerdings auch mit einer Erhöhung der Miete gerechnet werden.

Frau Sprehe freut sich über die positiven Aussagen der Befragung und erkennt, dass die Bewohner gerne im vorgestellten Bereich leben. Es gebe natürlich auch Schwachstellen, dort die positiven Dinge sind wichtig für die weitere Arbeit. Sie sieht die Wohnungsbaugesellschaften in der Pflicht, für Verbesserungen zu sorgen. Eine Mieterhöhung sieht sie nicht zwingend, da die Wohnungsbaugesellschaften eher Interesse an einer stetigen Mieterschaft haben sollte. Es ist gut, dass die Mankos des Ortsteils erkannt wurden, die Befragung war immens wichtig hierfür.

Herr Riskalla findet richtig erkannt, dass es Probleme zwischen den Generationen gibt. Der Generationenübergang, die Kommunikation und das Miteinander müssen hier gestärkt werden. Ein Appell gilt den Bewohnern, dies auch selbst in die Hand zu nehmen. Vielleicht ließen sich „Schlüsselpersonen“ finden und miteinbeziehen, um über Selbsthilfe einiges zu bewegen. Die CDU-Fraktion habe mehrfach bereits Mehrgenerationenspielflächen gefordert, um die Kommunikation zu fördern. Er sieht die Beschwerden über Alkohol- und Drogenkonsum nicht berücksichtigt, hier müssen Polizei und Ortsamt tätig werden und den Anwohnern helfen. Die Unterstützung des Beirats wurde zugesichert

Herr Brönne merkt an, dass es die Umfrage nicht als Quantifizierung verstand und deshalb die Befürchtungen von Herrn Riskalla für ihn etwas verwunderlich sind. Herr Brönne fragt, wie es konkret weitergehen soll und erwähnt, von einem Arbeitskreis gehört zu haben, welcher von Frau Feldkamp mitgeleitet wird. Weiterhin hält er überdachte Pavillons sinnvoll, um in der Öffentlichkeit Gespräche führen zu können. Auch Unterstellungsmöglichkeiten für Kinderwagen seien nötig. Weiterhin fragt Herr Brönne, wie die Finanzierung von Maßnahmen gesichert werde. Er fragt weiterhin, ob die Wohnungsbaugesellschaften Bereitschaft hierzu anzeigen.

Frau Feldkamp antwortet auf die Fragen von Herrn Brönne: Die Präsentation war der Auftakt für die zu bildenden Arbeitskreise, welche sich mit den unterschiedlichen Thematiken befassen sollen. Es befindet sich alles noch in der Frühphase, die Wohnungsbaugesellschaften haben jedoch bereits finanzielle Investitionsbereitschaft gezeigt.

Beschluss (einstimmig angenommen):

- 1. Der Beirat Vegesack begrüßt die Aktivitäten der Quartiersmanagerin im Bereich „Hünertshagen / Kaspar-Ohm-Straße“ und sichert seine konstruktive Begleitung zu.**
 - 2. Die Senatskanzlei wird aufgefordert, die weiteren Aktivitäten auch aus dem Integrationstopf auch finanziell zu unterstützen.**
 - 3. Das Thema wird zur weiteren Begleitung in den Sozialausschuss überwiesen.**
-

Tagesordnungspunkt 5

Möglichkeit der Schaffung eines Quartiersbildungszentrums Hünertshagen

Herr Dornstedt erläutert, dass es bereits ein Gespräch zu dieser Thematik mit Frau Feldkamp und Herrn Kunold von der Hans-Wendt-Stiftung gab und begrüßt die weiteren Teilnehmer des Gesprächs: Frau Strudthoff von der GS Borchshöhe, Herrn Weber von der OS Borchshöhe sowie Herrn Bauer und Frau Eggers von der KiTa Flintacker. Er begrüßt weiter besonders Frau Wagner von der Senatorin für Kinder und Bildung. Herr Dornstedt fasst zusammen, dass ein Quartiersbildungszentrum alle Altersgruppen in einem Ortsteil umfassen soll und die Zielsetzung hat, gemeinsame Bildung zu organisieren und zu gewährleisten. Der Bedarf hierfür wurde erkannt.

Frau Wagner hat die Fachaufsicht über drei bestehende Quartiersbildungszentren (Morgenland, Blockdiek, Robinsbalje). Diese Zentren sind eng mit an Grundschulen angedockt. Zwei sind unter Verantwortung der Hans-Wendt-Stiftung. Das Quartiersbildungszentrum ist als erweitertes, niedrigschwelliges Bildungsangebot zu verstehen. Dies wird gern angenommen. Die aktuellen Koalitionsvereinbarungen haben formuliert, dass es einen Ausbau der Quartiersbildungszentren geben möge. Bremen-Nord ist weiterhin ein weißer Fleck, Quartiersbildungszentren docken dabei an sozialräumliche Planung an und dürfen andere gute Projekte in Bremen-Nord, z.B. die bunten Wege der Schule am Wasser, nicht verloren gehen. Eine Lücke besteht, feinere Planung gibt es aber noch nicht. Intern wurden bereits Überlegungen angestellt, ob ein Quartiersbildungszentrum an den geplanten „Campus“ Borchhöhe angedockt werden könne. Hünertshagen ist kein WiN-Gebiet, weshalb ein QBZ dort Sinn ergeben würde. Das QBZ in Bremen-Nord wäre sinnvoll und richtig, es gibt aktuell aber keine weiteren Planungen diesbezüglich.

Herr Kunold ist mit Frau Feldkamp, nach ersten Sondierungen, auf dieses Thema gestoßen. Herr Weber habe den Wunsch, die Schule in eine „Schule im Quartier“ nach bekanntem Konzept zu entwickeln. Die Schule bietet nach diesem Konzept Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an und ermittelt den Bedarf. Aufgrund der räumlichen Nähe von KiTa etc. wurde daraus „Bildung im Quartier“ Deshalb der Kontakt zu Frau Wagner, bei dem Quartiersbildungszentrum ist der Rahmen soweit klar. Dabei steht nicht der Name „Quartiersbildungszentrum“ im Fokus, dieser liegt auf „Bildung im Quartier“, wobei das QBZ die bestmögliche Lösung darstellt. Es gibt im Bereich sehr viele junge Familien, die Bedarfe sind hoch. Eine langfristige, nachhaltige Entwicklung steht im Vordergrund.

Herr Weber ist durch ein Gespräch mit Frau Feldkamp in die Thematik eingestiegen. Die Oberschule bekommt ein neues Gebäude. Daher ist es wichtig, perspektivisch auch hier zu handeln, da die Schule und die Angebote die ganze Familie, von den Kindern zu den Eltern und Angehörigen, inkludiert. Bildung endet nie, auch ältere Mitbürger brauchen Platz.

Frau Strudthoff geht auf die Geschichte des Ortsteils ein, TiQ biete dabei ein gut angenommenes Angebot an, weiterhin werden auch Sprachkurse angeboten. Sie wünscht sich, dass dies weiter ausgebaut werden kann.

Frau Feldkamp schließt sich dem bereits gesagten an und möchte nur anmerken, dass durch langfristige Gebäudeplanung auch langfristige Bildung angebotenen werden soll und entsprechend gebaut werden soll, dies ist eine sehr seltene Gelegenheit. Es wäre schade, wenn diese Chance verstreichen würde.

Frau Wagner ergänzt, dass in der Öffentlichkeit Familienzentren und Quartiersbildungszentren oft vermischt werden. Die QBZ sind aus den „Fensterschulen“ in den Niederlanden hervorgegangen und haben einen festen Etat, mit welchem sie arbeiten können. So kann gezielt auf Bedarfe eingegangen werden.

Herr Bauer beschreibt die Lage als sehr desolat. TiQ war erfolgreich, aber leider ist dies weg. Der Treff „Drehscheibe“ für Jugendliche und deren Familien ist ebenfalls – wegen Finanzierungsschwierigkeiten – weg, einen Unterstand zum Treffen gab es, dieser ist auch weg. Von 145 angemeldeten Kindern können nur 32 angenommen werden. Viel zu wenige Möglichkeiten im Quartier, es gibt massiven Zuzug mit Bedarfen. Der Ortsteil ist sehr schön, braucht nur Unterstützung. Die Kinder werden kaum betreut. Kinder unter 4,7 Jahren werden nicht aufgenommen, Kinder kommen mit 6,1 Jahren erst in die KiTa, viele Kinder werden nie eine KiTa besuchen. Herr Bauer und Frau Eggers kommen an Ihre Grenzen und die Kinder müssen wiederholt abgewiesen werden, es entstehen Sprachbarrieren. Mit nicht betreuten Kindern können auch Eltern nicht zu Sprachkursen. Wenn ein QBZ kommen könnte, wäre dies sehr zu begrüßen.

Frau Tunc gibt Herrn Bauer recht, es gebe viel zu wenig KiTa-Plätze und weitere Möglichkeiten. Die Senatorin für Kinder und Bildung hat gesagt, dass in Stadtteilen mit großem Bedarf an KiTa-Plätzen auch niedrigschwellige Angebote entstehen sollen, Frau Tunc fragt, ob solch ein „Spielkreis“ im QBZ angedacht ist. Weiterhin möchte sie wissen, ob es sich hier um ein Projekt handelt, wo die Finanzierung nur einige Jahre läuft oder ob eine Vollfinanzierung für längere Zeit vorliegt. Weiterhin fragt sie, wo die Schwerpunkte liegen.

Herr Michaelsen gibt zu Protokoll, dass die Bedarfe nochmals eindrucksvoll dargelegt wurden. Die Chance eines QBZ muss genutzt werden, es kann nicht sein, dass z.B. Bremerhaven ein QBZ hat und Bremen-Nord nicht, obwohl im Bremer Norden mehr Menschen leben als in Bremerhaven. Er hofft auf Entlastung durch KiTa-Bauten.

Herr Brönle fragt ebenfalls nach der finanziellen Situation und fragt, mit wie vielen Stellen dieser Bau belegt wäre. Er fragt, ob der geplante Neubau auch das QBZ beherbergen werde. Weiter hat Herr Brönle Probleme mit der Begrifflichkeit, denn Ganztagsgrundschulen sollten genug Bildung vermitteln. Wie Herr Bauer ausführt fehlt eine KiTa, aber keine Bildungseinrichtung und fragt, ob hier nicht der Bedarf verfehlt werde. Denn bisher wurden nur Sprachkurse und Kinderbetreuung als Angebote benannt, dies reiche ihm aber nicht aus, um es als QBZ zu titulieren. Er hätte gern weitere Informationen.

Frau Feldkamp kann die Frage, ob es sich um ein temporäres Projekt oder ein stetiges Programm handelt, noch nicht beantworten. Bislang gibt es nur die Absichtserklärung der drei Träger. Es soll natürlich möglichst eine Verstetigung erzielt werden. Ob es dort enden wird, ist

nicht abzusehen. Die gleiche Antwort gilt für alle finanziellen Fragen, dies ist noch nicht absehbar und erst im Laufe des Prozesses zu sagen. Sie widerspricht Herrn Brönnle mit der Aussage, dass die Bildungsbedarfe bereits durch Ganztagsgrundschulen abgedeckt wären. Die Ganztagsgrundschule decke im Idealfall den unmittelbaren Bedarf der Ganztagsgrundschüler ab, nicht jedoch das familiäre Umfeld und dessen Bedarfe. Diese Menschen benötigen ebenfalls Bildung und Unterstützung, die konkreten Angebote wären noch zu klären.

Herr Kunold gibt Herrn Brönnle Recht, dass ein QBZ natürlich nicht die Bedarfe von Schulen abdecken kann oder Schulen ersetzen kann. Mit Blick auf die drei vorhandenen QBZ in Bremen fällt auf, dass diese sehr unterschiedlich sind, da Sie auf die Bedarfe der Quartiere angepasst sind. Dies wäre auf das neu gedachte QBZ zu übertragen. Auch muss man einen ganzen „Bildungsablauf“, von Geburt bis Schulbeginn und darüber hinaus, im QBZ betrachten und Bedarfe erkennen. Die Bedarfe werden vor Ort von den Akteuren des QBZ selbst erkannt und versorgt, dies ist so politisch vorgesehen.

Frau Wagner ergänzt hierzu, dass die Angebote in den bestehenden QBZ sehr bunt und vielfältig sind, z.B. über logopädische Therapien, Deutschkurse, Nähgruppen, und weiteres. Das QBZ prüft den Bedarf und bietet entsprechende Punkte an. Das QBZ Robinsbalje platzt z.B. „aus allen Nähten“, die Auslastung ist entsprechend groß. Die QBZ-Leitung kennt die Bedarfe besser als SKB, daher diese Steuerung vor Ort.

Herr Dr. Schlenker ist glücklich, dass ein QBZ angedacht wird. Er stellt fest, dass die Infrastruktur, besonders im Bereich KiTas, völlig fehlt. Ganz wichtig sei, dass das Augenmerk auf der KiTa und dem möglicherweise letzten verpflichtenden KiTa-Jahr. Herr Dornstedt weist darauf hin, dass dies nicht das besprochene Thema ist und gibt ergänzend an, dass das Thema der KiTa-Planung an anderer Stelle besprochen wird.

Beschluss (einstimmig):

- 1. Der Beirat Vegesack fordert die Senatorin für Kinder und Bildung auf, auf dem Campus Borchshöhe ein Quartiersbildungszentrum zu etablieren. Die Chance der Realisierung einer ganzheitlichen Bildung im Ortsteil Aumund-Hammersbeck soll unbedingt genutzt werden.**
- 2. Der Bildungsausschuss wird die weitere Begleitung dieser Thematik übernehmen**

Das Thema eines weiteren Tagesordnungspunktes wird am 03.03.2022 im Sprecherausschuss angesprochen. Herr Dornstedt bedankt sich bei den Referenten für Ihre Teilnahme.

Tagesordnungspunkt 6

Frühzeitige Vorstellung des Planungsstandes für das Steinutquartier vor einer offiziellen Trägerbeteiligung sowie Beschlussfassung über eine Bürgerbeteiligung

Herr Dornstedt begrüßt einzeln die Referenten des Tagesordnungspunktes und erläutert kurz die Thematik. Es handelt sich um ein ca. zehn Hektar großes Gebiet, welches ein altes Industriegebiet darstellt und nun – quasi – zu einem neuen Ortsteil geformt wird. Einerseits muss das Planungsverfahren zügig durchgeführt werden, andererseits steht man aber auch vor der Verpflichtung, dieses mit der gebotenen Gründlichkeit zu bearbeiten, da dies über Jahrzehnte Auswirkungen hat. Herr Dornstedt spricht all jene an, die der Entwicklung mit gemischten Gefühlen entgegenstehen und erinnert sie daran, dass an dem Standort unter den jetzigen Bedingungen die Fortsetzung einer industriellen Nutzung an 24 Stunden am Tag und an sieben Tagen in der Woche möglich gewesen wäre

Folgend stellt Herr Dornstedt kurz den bisherigen, chronologischen Ablauf dar:

- 27. Mai 2021: Digitales Zukunftsforum
- 14. Juli 2021: Öffentlichkeitsinformation (virtuell)
- 19. Juli 2021: Vorstellung erster Planungen / des Masterplans im Beirat
- 02. September 2021: Einwohnerversammlung zur Änderung des Flächennutzungsplanes
In der Folge wurden Architektenbüros beauftragt, im Rahmen eines Wettbewerbs Ihre Planungsziele zu definieren.
- 01. Februar 2022: Öffentliche Präsentation der Wettbewerbsbeiträge (virtuell)
- 02. Februar 2022: Preisgerichtssitzung unter Beteiligung von Fachleuten
Herr Dornstedt und Herr Buhlmann waren Teilnehmer der Sitzung

In der Beiratssitzung erfolgt nun die frühzeitige Vorstellung des Planungsstandes. Eine Bürgerbeteiligung im Rahmen einer Einwohnerversammlung ist für den 16. März – vorbehaltlich des Beiratsbeschlusses – geplant.

Herr Dornstedt übergibt an Herrn Kotte für einführende Worte.

Herr Kotte merkt an, wie bemerkenswert die rasante Entwicklung bisher war und wie viele Beteiligungs- oder Informationsschritte bereits durchgeführt wurden. Vor weniger als einem Jahr wurde durch die Baubehörde um Senatorin Schaefer und die Projektträger eine Absichtserklärung abgeschlossen, durch welche ein neuer Ort der „produktiven Stadt“ entstehen soll. Diese allgemeine Formulierung wurde im Masterplan konkretisiert und anschließend im Wettbewerb dargestellt. Der siegreiche Entwurf von den Architekten Schönborn/Schmitz wird heute, zusammen mit Frau Stöcker des Büros querfeldeins, vorgestellt. Man weiß nun, wie sich das Quartier konkret anhand der Pläne entwickeln könnte und worauf ein Bebauungsplan aufgebaut werden kann, wodurch folglich bald Bauanträge werden könnten. Das Verfahren zur Aufstellung eines Bebauungsplanes ist geregelt und gestartet, das Büro BPW wurde hierzu beauftragt. Frau Braun und Frau Heppner vom Büro BPW sind ebenfalls anwesend, Frau Braun wird hierzu weiteres erläutern. Das Bauamt Bremen-Nord bleibt Ansprechpartner für Planung, Verfahrens und Auswirkungen auf den Stadtteil. Für das Bauamt Bremen-Nord ist Frau Robeck als federführende Sachbearbeitung anwesend und steht für Rückfragen zur Verfügung. Die Umsetzung ist ohne die Investoren, Herr Mosel und Herr Nagel, nicht möglich. Folgend erhält Herr Nagel das Wort

Herr Nagel begrüßt die Anwesenden im Namen der Vorhabenträger:innen. In den letzten Monaten wurde eine Menge geschafft, der Entwurf bietet eine wichtige Grundlage für das

Bauamt geschaffen. Der Entwurf berücksichtigt dabei auch gut die Bedürfnisse der der Zukunft und zeigt sich diesbezüglich flexibel für Änderungen. Die Bürgerbeteiligung ist beachtlich und erfreulich, die Bürger begrüßen die Entwicklung des Areals und die Teilhabe am Verfahren. Anmerkungen und Ideen der Bürger wurden versucht, umzusetzen. Nicht jede Idee ist umsetzbar, aber die Teilhabe und konstruktive Anregungen sind sehr erfreulich. Die Diskussion zum vorherigen TOP war interessant und mahnt gleichzeitig, das Projekt möglichst zukunftsicher durchzuführen, um derartige Thematiken nicht zu bekommen. Er freut sich auf die ihm bereits bekannte Präsentation und bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Herr Schörnborn bedankt sich für die Gelegenheit, den Entwurf gemeinsam mit Frau Schmitz vorzustellen. Es wird eine Präsentation der Planunterlagen durchgeführt, nach der Präsentation wird es Zeit für Fragestellungen geben. In der Präsentation werden die einzelnen Bestandteile der Entwürfe präsentiert, weitere Ausführungen können der Anlage entnommen werden.

In der Folge wurde auf den Fragestellungen der Anwesenden eingegangen.

Herr Michaelsen fragt, welche Ideen aus anderen Entwürfen eingebunden werden? Weiterhin fragt er, wie breit der Geestpark ausfalle, wer für die Pflege der Grünflächen zuständig sei und wie viele Kitas und Schulen geplant sind. Weiterhin fragt er nach einer geplanten Unterführung der S-Bahn.

Herr Riskalla sorgt sich darum, dass es genügend öffentliche Sitzflächen und (Mehrgenerations)-Spielplätze gibt und fragt nach intelligenter Beleuchtung, welche Lichtverschmutzung vermeidet. Er merkt an, dass der Springbrunnen zu seiner Freude noch eingeplant wurde. Er fragt, wie groß die Gesamtflächen für Gewerbe seien und wie viele Wohneinheiten angedacht sind. Weiterhin fragt er nach der Nutzung der „Recycling-Bausteine“ aus altem Abbruchmaterial oder ob dieses abtransportiert wird.

Herr Brönnele teilt mit, dass der Entwurf zu dicht bebaut sei und nur „Alibigrün“ vorhanden sei. Das Quartier wirke hermetisch abgeriegelt. Konkret fragt Herr Brönnele, ob eine flachere Bebauung an der Nordseite des Quartiers möglich ist, da hier eine Verschattungsgefahr bestehe.

Frau Sprehe fragte, ob die Treppen und das gesamte „hintere“ Areal barrierefrei zugänglich seien bzw. angefüllt werden und ob die Vorgabe der Deputationsvorlage, maximal 10% der Bebauung als Reihenhausbebauung zu realisieren, gehalten werde. Abschließend fragt sie, ob das geplante HUB auch über einen Fahrstuhl verfüge.

Herr Bullmahn merkt an, dass die Preisgerichtssitzung sehr spannend und detailreich war und lobt das Verfahren sehr. Die Entwicklung ist ein echter Gewinn für den Stadtteil. Er fragt, ob eine Auflockerung der Reihenbebauung möglich wäre.

Herr Schulte im Rodde fügt an, dass er die Planung als gut bewertet und äußert den Wunsch, den Ortsteil mit Zwischennutzungen lebendig zu halten. Die Neubauten sollten möglichst nachhaltig sein. Er wünscht sich eine schnelle Projektumsetzung und die Nutzung der sogenannten „grauen Energie“. In diesem Zusammenhang fordert er eine Aufstockung der personellen Kapazitäten des Bauamtes Bremen-Nord.

Herr Kotte stellt klar, dass diverse Kleinigkeiten noch an anderer Stelle zu klären sind. Er findet es gut, dass bereits diverse, kleinteilige Ideen und Fragestellungen aufkommen. Diese sind

allerdings später im Verfahren zu klären. Von anderen Bewerbern wird nichts übernommen, da der vorgestellte Entwurf der deutliche Sieger des Wettbewerbs ist. Einige Punkte, zum Beispiel die Dichte der Bebauung, sind noch auszuarbeiten. Die Schul- und Kitabedarfe wurden mit der Senatorin für Kinder und Bildung vorabgestimmt.

Herr Dornstedt wiederholt, dass weitere Fragestellungen zu kleinteiligeren Inhalten des Gebiets erst im Verfahren beantwortet werden können.

Frau Schmitz bedankt sich für das rege Interesse. Sie bietet Herrn Nagel und Herrn Mosel an, ihre Einbringungen zuerst zu äußern, bevor die restlichen Fragen von den Architekten geklärt werden.

Herr Nagel erinnert daran, dass bisher über das Ergebnis eines städtebaulichen Entwurfs und noch nicht über Hochbauplanung und Architektur gesprochen wird. Herr Nagel beschreibt als Projektträger, dass eine gewisse Dichte benötigt wird, es soll „ein Stück Stadt“ entstehen. Anteile von Gewerbe und Wohnen sollen gleichgewichtig verteilt werden. Das Recycling soll über Bodenmanagement geregelt werden, es gibt aber ein Trinkwasserschutzgebiet, welches beachtet werden muss. Die Sozialbauquote von 30% wird erfüllt, es soll eher keine hoch-, sondern niedrigpreisige Angebote geben. Er bittet den Beirat eindringlich, intensiv für die Anbindung an den ÖPNV zu werben.

Herr Mosel ergänzt, dass Strukturen, die auch in Teilen weiterhin bestehen bleiben können, auch möglichst wiederverwendet werden sollen. Auch eine Nutzung von Beginn an soll, wo es möglich ist, direkt umgesetzt werden. Die angesprochene Schule soll keine Quartiersschule, sondern für den Ortsteil werden. Herr Nagel gibt ergänzend mit Bezug auf die Frage der möglichen Verschattung im nördlichen Bereich bekannt, dass diesbezüglich eine Studie in Auftrag gegeben werden soll, um dies zu beleghaft zu klären.

Frau Schmitz führt fort und beantwortet die Frage der Barrierefreiheit. Dieses Thema wird sorgfältig behandelt, auch kurzfristige Einschränkungen werden berücksichtigt. Das Niveau der Gartenhöfe am Geestpark soll angepasst werden. Vielfältige Möglichkeiten für barrierefreie Zugänge an Gärten und Zuwegungen sollen schaffen werden, das HUB soll einen Fahrstuhl behalten.

Frau Stöcker führt zum Geestpark weiter aus, dass der Geestbestand möglichst erhalten bleiben soll. Die „Kante“ soll erhalten bleiben, der Gehölzbestand und weitere schwierige Stellen müssen untersucht werden. Gewisse Bereiche müssen zu Zwecken der Barrierefreiheit „aufgebrochen“ werden. Dadurch wird aber auch eine große Parkqualität erreicht, auch großflächig mit Spielplatz. Auch ein Mehrgenerationenspielplatz sei denkbar. Durch die angeschlossenen „grünen Finger“ wird das Quartier geöffnet. Mehrere Stellen sind schon genauer ausgearbeitet, es wird selten barrierearme Anbindungen geben.

Herr Engelhardt bittet, dass die geplante Einwohnerversammlung am 16. März als Präsenzveranstaltung durchzuführen, da viele Anwohner aus diversen Gründen nicht an digitalen Veranstaltungen (ordentlich) teilnehmen können. Herr Dornstedt nimmt dies zur Kenntnis, dies wird geprüft. Herr Engelhardt fragt, ob den Beiratsmitgliedern sein Antrag bzgl. der Beschattung vorliegt, was Herr Dornstedt bestätigt. Er freut sich über die Aussage von Herrn Nagel, dass eine Studie in Auftrag gegeben wird. Herr Engelhardt zeichnet sich stellvertretend für den gesamten Straßenzug und gibt an, dass die Einwohner das Vorhaben trotz der angesprochenen Sorgen gut finden. Er fragt, wo die Flexibilität liegt und ob die Geschosshöhe

der Gebäude flexibel planbar ist bzw. wie hoch die Gebäude werden. Weiterhin fragt er, wie fest dies bereits geplant ist.

Frau Lorke betont, dass der Ort sehr besonders sei. Sie wünscht sich einen Ort, an welchem Naturerlebnisse möglich sind. Weiterhin wünscht sie sich Fachkräfte für die Quartiersentwicklung, welche das Quartier begleiten können. Das Quartier soll, nicht nur infrastrukturell, bestmöglich weiterentwickelt werden. Der Jugendbeirat sollte hier ebenfalls mobilisiert werden. Herr Dornstedt ergänzt, dass der Jugendbeirat im November erst gewählt wird, aber natürlich gern hinzugezogen werden kann.

Frau Tunc zeigt aufgrund langer Wartezeiten den dringenden Bedarf für ein Autismuszentrum an, welches im Quartier entstehen könnte. Generell könnten spezielle Zentren integriert werden.

Herr Brönnle ist aufgrund des Alters des Gebäudes auf eine mögliche Asbest-Belastung aufmerksam geworden und fragt, wie hoch der Anteil der verbauten Asbestplatten (Toschiplatten) sei und ob es hierzu bereits eine Untersuchung gegeben habe.

Herr Mosel antwortet auf die Frage von Herrn Brönnle, dass es den zuständigen Stellen bekannt ist und diese fachgerecht entsorgt werden. Bei den Gebäuden wurden diese natürlich gebaut, aber unbeschädigte Platten sind zunächst unbedenklich. Entsprechende Fachbetriebe entsorgen diese Platten.

Herr Dornstedt bedankt sich für die Wortmeldungen und übergibt das Wort an Frau Braun zur Erläuterung des weiteren Verfahrens.

Das Büro BPW wurde mit der weiteren Planung beauftragt. Nach kurzem Verbindungsabbruch übernimmt Frau Heppner die Vorstellung. Das weitere Vorgehen wurde schematisch vorgestellt und ist der Anlage zu entnehmen.

Frau Robeck möchte betonen, dass das Verfahren noch im sehr frühen Stadium befindlich ist, die Konkretisierungsebene wurde noch nicht erreicht. Nun werden Fachgutachten erstellt und es wird ein Bebauungsplanentwurf erstellt, zunächst erfolgt aber eine Einwohnerversammlung.

Herr Dornstedt bedankt sich bei allen Beteiligten und verliest den Beschlussvorschlag.

Beschluss (Zwölf Zustimmungen bei einer Enthaltung, ein Mitglied ohne Stimmabgabe):

- 1. Der Beirat Vegesack nimmt die gemachten Ausführungen zur Kenntnis.**
- 2. Die Planungsbüros und das Bauamt Bremen-Nord werden aufgefordert, die eingebrachten Ideen und Anforderungen in den weiteren Planungsschritten zu berücksichtigen.**
- 3. Der Beirat Vegesack fordert eine Anbindung des Gebiets an den ÖPNV.**
- 4. Der Beirat Vegesack fordert das Bauamt Bremen-Nord auf, im Rahmen der Beteiligung Träger öffentlicher Belange zeitnah weiter beteiligt zu werden.**
- 5. Die erforderliche Bürgerbeteiligung erfolgt im Rahmen einer Einwohnerversammlung (am 16.März 2022)**

Herr Dornstedt stellt fest, dass es bereits kurz vor 22:00 Uhr ist und deshalb nach bekanntem Grundsatzbeschluss keine neuen Tagesordnungspunkte aufgerufen werden. Herr Brönnle bittet, über den eingereichten Antrag der Links-Partei zu entscheiden, nicht, weil es sein Antrag ist, sondern weil dies sonst verfristet wäre. Der Beirat stimmt einer Entscheidungsfindung zu.

Tagesordnungspunkt 8:

Anträge und Anfragen der Parteien

1. DIE LINKE-Fraktion: Würdigung der Arbeit der „Nordbremer Bürger gegen den Krieg“

Herr Brönnle stellt den Antrag vor und merkt an, dass man nicht mit jedem Beitrag der Friedensinitiative einverstanden sein muss, das Engagement im Rahmen der 1000. Veranstaltung jedoch durchaus zu würdigen sei. Nach 21 Jahren sollte die Initiative beglückwünscht oder gewürdigt werden

Frau Sprehe teilt mit, dass die SPD-Fraktion einen kleinen Änderungsvorschlag hat. Im zweiten Absatz heißt es: *„Sicherlich haben die verschiedenen Fraktionen im Vegesacker Beirat von der Friedensinitiative zum Teil abweichende Meinungen [...]“*. Dieser erste Satz des zweiten Absatzes sollte gestrichen werden, da dies nichts am Duktus ändern würde.

Herr Bullmahn teilt die Meinung der SPD-Fraktion, es sollte aber niemand beglückwünscht werden, vielmehr sollte erkennt der Beirat die jahrelange Arbeit der Initiative an. Es gibt eine hohe Anerkennung, Glückwünsche sollten aber nicht ausgesprochen werden. Herr Dornstedt schlägt vor, dass der Beirat Vegesack seine Anerkennung äußert. Herr Brönnle ist mit dieser Änderung zunächst einverstanden.

Frau Lorke möchte für die CDU-Fraktion anmerken, dass es sich hierbei nicht um einen Antrag, sondern um eine Information handelt, dennoch erhält die Initiative ihre persönliche Würdigung.

Herr Dornstedt formuliert den folgenden Beschlussvorschlag:

Beschluss (Zehn Zustimmungen bei einer Ablehnung und drei Enthaltungen):

- 1. Der Beirat Vegesack äußert seine Anerkennung für die Initiative „Nordbremer Bürger gegen den Krieg“ zu Ihrer 1000. Friedensveranstaltung, die sie am 04. März in Vegesack durchführen wird. Der Beirat Vegesack erkennt die beharrliche politische Arbeit der Initiative an und zollt ihr Respekt. Zu einem lebendigen Stadtteil, wünschenswertem Bürgerengagement und ernst genommener Demokratie gehören allgemeinpolitisch aktive Gruppen dazu.***

Herr Dornstedt bedankt sich bei den Beiratsmitgliedern für Ihrer Teilnahme.

Ende der Sitzung 22:06 Uhr.

Heiko Dornstedt
Ortsamtsleiter

Gunnar Sgolik
Schriftführer

Torsten Bullmahn
Beiratssprecher